

Erspürte Wirklichkeiten

Arbeiten der Künstler-Debütanten Edith Toth und Frank Mardaus in der BBK-Galerie im abraxas

Von unserem Redaktionsmitglied Alois Knoller

Zwei Debütanten zugleich, das kommt beim Berufsverband Bildender Künstler Augsburg und Schwaben-Nord selten vor. Die Arbeiten von Edith Toth und Frank Mardaus harmonieren noch dazu in der Ausstellung im abraxas, die noch diese Woche läuft.

Frank Mardaus, 1969 in Althegnenberg geboren, begab sich fotografierend auf die "Heureka Street", den Pfad des faszinierten Entdeckens in der Welt des "Modern Way of Life". Er fand sie tatsächlich als öden Holperweg hinab zum Strand in einem amerikanischen Küstenkaff. Mardaus liebt das nicht Erwartbare, den überraschenden Augenblick. Er mag Menschen, die bei sich sind, die nicht für den Fotografen posieren, ihn vielmehr gerade dulden, wenn sie ihn überhaupt bemerken. Spielende Kinder beispielsweise oder einen Mann, der sich Notizen macht oder Tauben füttert.

In der Ausstellung hat Mardaus oft Dreiersequenzen zusammengestellt auf verzinktem Blech. Das hebt die schwarzweißen und farbigen Fotografien hervor. Gemeinsamkeiten in den Trilogien wollen erspürt werden, sie drängen sich nicht sofort auf. So lebt die Weite einer Piazza auch von ihrer Abgrenzung, die Schildkröten an ihrer Gehegewand unmittelbar erfahren und spielende farbige Kinder am Strand sich selber schaffen. "Furchen" können die Fahrinnen unzähliger Lkws in der Sandgrube sein, aber auch die einzelne mysteriöse Rinne in der weiten, kiesigen Ebene oder die Abstände zwischen den exakten Reihen betender Moslems.

Edith Toth, 1967 in Temesvar/Rumänien geboren und heute in Pischertshofen bei Fürstenfeldbruck wohnend, hat Bildhauerei studiert. Auch wenn sie scheinbar flache Bilder macht, drängt sie in das Räumliche. Ihr Material ist das Wachs, formbar und schmelzbar, zugleich aber spröde, transparent oder opak. Es setzt also seiner Verwendung kaum Grenzen. Edith Toth trägt es flüssig mit dem Pinsel auf Fotografien auf, was dem Abgebildeten nicht nur die Tiefe wieder verleiht, sondern auch verschiedene Ebenen des Wahrnehmens deutliche und entzogene, nahe und ferne Zonen. Wie in Träumen oder Erinnerungen wird das Bild nur in Teilen klar erkennbar. Den Rest rekonstruiert die Fantasie oder es bleibt eine Lücke.

Edith Toth liebt es auch, die Dinge zu kippen und zu drehen, wie ein Kind darunter zu kriechen. Oder sie schafft vielseitige zweidimensionale Ansichten eines menschlichen Körpers, als wäre er in Eis verblockt. Eine Schwimmerin ragt als vierkantiger Sporn aus der Wand, als lebensgroße Stelen grüßen sich zwei Badende über weite Distanz. Ein Purzelbaum wird in all seinen Phasen der Drehung wie ein abgerollter Film nachvollziehbar.

Bis 19. Februar, geöffnet am Dienstag, Donnerstag bis Sonntag 14-18 Uhr; es erschienen zwei Kataloge (Edith Toth 8 Euro, Frank Mardaus 10 Euro).

Zwei BBK-Debütanten: Frank Mardaus und Edith Toth vor ihrer Arbeit "Die Tage dazwischen" mit elf-mal elf Motiven.